

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

13. Was heißt dankbar seyn?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

thiere krank werden, so läßt er ihnen Arzney geben; ihre Ställe läßt er gehörig reinigen, und schützt sie gegen die Plage des Ungeziefers; er legt ihnen nicht unmäßige Lasten auf, schlägt und peitscht sie nicht ohne Noth u. s. w. Spr. 12, 10.

13.

Was heißt dankbar seyn?

Den Wohlthäter lieben und ehren.

Beispiele.

Wer die erhaltenen Wohlthaten der guten Absicht des Gebers gemäß anwendet, der ist dankbar; denn er liebt und ehrt dadurch den Wohlthäter. Kinder sind dankbar gegen ihre Eltern, Erzieher und Vorgesetzten, wenn sie Gelegenheiten, die ihnen jene zu Kenntnissen, Geschicklichkeiten und Tugenden verschaffen, treu und eifrig benützen; wenn sie dieselben gegen alle Geringschätzung andrer, gegen alle ungerechte Beschuldigungen und Angriffe vertheidigen; wenn sie in ihren Worten und im ganzen Betragen Liebe und Ehrerbietung gegen dieselben beweisen; wenn sie die Wohlthaten, die sie genießen, oder genossen haben, als solche ansehen, dieselben nie vergessen, und, wie und wo sie können, zu vergelten suchen.

Wenn jemand bloß deswegen dankbar ist, um den Wohlthäter dadurch zu mehrern und größern Gaben zu ermuntern; so ist die Quelle seiner Dankbarkeit bloßer Eigennutz, und hat keinen sittlichen Werth.

Dankbarkeit ist diejenige Gesinnung und Handlungsweise, nach welcher man aus Pflicht den Wohlthäter liebt und ehrt.

Auch gegen die Vorfahren, die durch ihre Lehren, Exempel, Erfindungen und Einrichtungen unsre Wohlthäter geworden sind, müssen wir dankbar seyn. Doch ist es eben so thöricht, das Alte, bloß weil es alt ist zu ehren, als es unverständlich ist, alles Neue, bloß weil es neu ist gering zu schätzen.

Je größer die Wohlthat war, und je uneigennütziger sie uns erwiesen wurde, desto mehr sind wir zur Dankbarkeit verpflichtet.

Die Undankbarkeit, nach welcher man nicht bloß unempfindlich gegen den Wohlthäter ist und sein vergißt, sondern auch wohl in Berachtung, Haß und Feindschaft gegen ihn ausartet, und ihn empfindlich beleidigt, ist eine häßliche Gesinnung und Handlungsweise.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird Böses nicht lassen. Spr. Sal. 17, 13.

14.

Was heißt prahlen?

Alles das, was man für rühmlich hält, gern von sich selbst erzählen, und sich mehr Vorzüge und löbliche Thaten beylegen, als man wirklich besitzt, und vollbracht hat.

Beispiele.

Wer ohne seinen Vorsatz einen Dieb verjagt, und daraus eine Heldenthat macht, der prahlt. Wenn